In guter Gesellschaft

Wenn sich in Thailand alte Bekannte treffen

© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2026
Stand: 30.09.2026

Von Zeit zu Zeit sehen wir im Haus, wo wir früher wohnten, zum Rechten. Vor drei Jahren haben wir unser ehemaliges Heim verlassen, um unseren Tieren mehr Raum zu verschaffen. Seitdem steht es fast leer und ist nur noch spärlich möbliert. Das hindert unsere langjährigen Freunde und treuen Nachbarinnen nicht daran, mit uns zusammen immer wieder ein fröhliches Wiedersehen zu feiern – natürlich auf der Terrasse unseres verlassenen Hauses. Auf längst ausgeleierten Stühlen sitzen wir dann zu acht rund um ein Clubtischchen, auf dem sich Gläser und Esswaren stapeln. Verhungern müssen wir nicht, denn wer in der Lage ist, bringt irgendetwas Essbares in ausreichender Schärfe mit. Der nächste Streetfood-Stand ist hundert Meter entfernt. Für Nachschub ist also gesorgt. Bier, Wein und thailändischer Whiskey stehen ebenfalls bereit. Im Kühlschrank lagert ein Sack mit Eiswürfeln. Gläser und Teller stehen (noch) in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Nun kann es also losgehen. Der Abend beginnt, und er endet spät. Denn es gibt Vieles zu berichten. Was dabei redender- und diskutierenderweise auf den schmalen Tisch kommt, davon handelt dieser Beitrag. Auch davon, was im Gespräch untergeht, weil alle durcheinander schwatzen und keiner mehr zuhört – ausser dem Schreiber des Protokolls.

Das feiertägliche Schaufahren auf der Second Road

Die Gespräche beginnen meistens mit den Erfahrungen, die wir bei der Anreise machen, und mit den Erkenntnissen, die wir dabei gewinnen: während der Regenzeit die wiederkehrenden Überschwemmungen in Pattaya, wo der Verkehr an der Sukhumvit-Strasse regelmässig zum Erliegen kommt, dann die ewigen Strassenbaustellen, die kilometerlange Schlange vor dem Parkhaus Central Pattaya und die Nobelkarossen, die einem dabei begegnen, innert einer knappen halben Stunde ein Ferrari, ein Rolls Royce, ein Maybach. Woher wohl das Geld für solche Fahrzeuge stammt? Alle sind sich einig: Korruption hüben und drüben. Da sitzen sie nun am Steuer, diese Aufschneider, die sich keinen Fahrer leisten können und nicht schneller am Ziel sind als Krete und Plete. Nur Proleten prahlen mit PS. Wer von unseren Gästen ein paar Baht übrig hat, kauft sich lieber eine Goldkette und für jeden Finger einen Schmuckring, wenn nicht echt, dann wenigstens funkelnd. Davon lassen sich unterbezahlte Polizisten und Beamte mehr blenden als von einem röhrenden Ungetüm, dessen jährlich fällige Unfallversicherung das Monatsgehalts eines durchschnittlichen Staatsangestellten um ein Mehrfaches übersteigt – beispielsweise eines Polizisten, der dafür sorgen sollte, dass das feiertägliche Schaulaufen rollt.

Krankheiten und Todesfälle

Ist die Introduktion unserer Zusammenkunft abgehakt, folgen die Neuigkeiten aus dem Alltag unserer Bekannten. Da ist die Nachbarin, die kürzlich tödlich verunglückte. Wann und wo ist es passiert? Warum musste sie sich mit ihren 70 Jahren noch aufs Motorrad schwingen! Wurde der Fahrer erwischt, der sie mit einem SUV über den Haufen gefahren hat? Wer erbt jetzt das Haus? Die Vermutungen und Behauptungen gleichen sich in solchen Fällen nationenübergreifend. Über die Ursachen der häufigen tödlichen Unfälle auf Thailands Strassen breitet sich der Mantel des Schweigens aus.

Damit sind die Krankheiten und Todesfälle aber noch nicht abgehandelt. Wir erinnern uns an den vor Jahren früh verstorbenen Freund, der eine Fruchtplantage geerbt hatte. Während seines kurzen Lebens folgte er allen Regeln der Gesundheitsvorsorge, rauchte nicht, verzichtete auf Alkohol, verschlang jede Menge Nahrungsergänzungsmittel und liess beim Sex jede nur denkbare Vorsicht walten, falls es je so weit kam. Es hat ihm alles nichts genützt. Eine stille Genugtuung für alle, die sich so viel Vorsicht gar nicht hätten leisten können und trotzdem noch am Leben sind.

Unsere Lieblinge, die Haustiere

Das nächste dankbare Thema: Haustiere, vor allem die Katzen, die sich nachts durchs Quartier schleichen und die Hunde aufwecken, worauf an nächtliche Ruhe nicht mehr zu denken ist. Einen gesegneten Schlaf hat nur der Gerechte, der nicht mehr gut hört. Preisaufschläge fürs Katzenfutter wegen Trumps Allmachtsphantasien schlagen auf den Magen der Katzenhalter. Und dann sind ja auch wieder Impfungen und der monatliche Insektenschutz fällig. Das niedliche Tier gibt viel zu reden und zehrt an den knappen Finanzen, ist aber immer noch

verlässlicher als ein notorisch untreuer Liebhaber. Eine der Nachbarinnen führt mir dank ein paar strategisch platzierten Kameras auf dem Mobiltelefon vor, wie sie ihre Katze jederzeit überwachen kann. Gerade eben sitzt das Tier hinter der Haustüre und wartet auf ihre Besitzerin. Sie müsse bald nach Hause, sagt sie. Wegen der Katze. Ja, so ein Haustier kann die Halterin ganz schön auf Trab bringen, ausgerechnet jetzt, da das Thema Essen auf den Tisch kommt.

Schweinefleischsalat: Die "trockene" oder die "nasse" Variante?

Damit sind wir beim Lieblings- und Hauptgegenstand unserer ungezwungenen Gesprächsrunde angelangt. Jeder Quadratzentimeter unseres Tischchens ist inzwischen mit den Köstlichkeiten der Gäste belegt. Doch mehr geht immer. Ich versuche den thailändischen Hackfleischsalat (*laab muh*). Scharf ist er, und äusserst schmackhaft dazu. Meine Nachbarin, die mit der Katze, nimmt das frische Blatt einer Pflanze, belegt es mit einer Portion des Salats, rollt das Päckchen mit den Fingern sorgfältig zusammen und reicht es mir hinüber. Ich stosse es in den Mund und bin erfreut und erstaunt über die Geschmacksexplosion. Der mit Kräutern, Gewürzen, Fischsauce und Lime-Saft angerührte Salat und das Deckblatt (*bai chaphuh* oder *Piper sarmentosum*) ergänzen sich wunderbar. Jetzt geht es um die Frage, ob die "trockene" oder die "nasse" Variante vorzuziehen sei. Bei der "nassen" Variante wird das gehackte Schweinefleisch gesotten, bei der "trockenen" Variante in der Pfanne gebraten. Wir sind uns nicht einig, was besser ist. Beziehungsweise wir einigen uns, dass es drauf ankommt, was sonst noch an Essbarem auf dem Tisch steht. Während ich dem Hin und Her mit Interesse lausche, schiebt mir meine Nachbarin weitere "Päckchen" mit dem "nassen" Fleischsalat zu. Die Katze hinter der Haustüre muss warten.

Treppenbau in Thailand: Worauf es ankommt

Irgendwann ist auch das Haupt- und Herzensthema jedes geselligen Anlasses in Thailand erschöpft. Der Gaumen ist befriedigt, die Zungen lösen sich und werden dann immer schneller. Der Architekt in der Runde berichtet von einer Hausrenovation, wobei zwei Gebäudeteile, die auf unterschiedlichem Niveau angelegt sind, miteinander verbunden werden sollten. Eigentlich eine lösbare Aufgabe, aber eine mit einem lokalkulturellen Hintergrund. Im Thailand, wo Tradition noch Achtung geniesst, darf eine Treppe nur eine ungerade Anzahl von Stufen aufweisen. Natürlich klappt das nicht immer auf Anhieb, weil Handwerker fürs gleiche Geld grundsätzlich die billigste Lösung suchen. So waren denn auch die unterste und die oberste Stufe der Verbindungstreppe zu hoch, die dazwischen liegenden Stufen zu niedrig und der zweitoberste Treppenabsatz schräg: Gangway to Hell! Ich erinnere mich an die vor Jahren geäusserte Behauptung eines befreundeten Steinmetzes aus Bern, der sich in Thailand mit eigenen Händen seinen Traum vom Haus in den Tropen erfüllt hatte: Die Thai können keine Treppen bauen.

Der Redeschwall ist unerschöpflich. Von den neusten Lotteriezahlen bis zu den Preisunterschieden zwischen Laos und Thailand fehlt kein Thema. (In Laos ist angeblich alles teurer als in Thailand.) Irgendwann (meistens spät) dämmert es der Runde, dass ein neuer Input erforderlich ist: Soll sich die fröhliche Gesellschaft in den nächsten Pub verschieben und dort quasi wieder von vorne beginnen? Meine Nachbarin entschliesst sich nun endlich doch, sich ihrer wartenden Katze anzunehmen. Sie verabschiedet sich. Genau das tue ich auch, denn meine Ohren können den Wortschwall in einer Sprache, die ich höchstens halb verstehe, nicht mehr verarbeiten. Ich ziehe mich zurück, sinke ins Bett und studiere in einem Kochbuch das Rezept für einen thailändischen Schweinefleischsalat (*laab muh*).